

soziale dienste sarganserland



jahresbericht 2022

v

- 4** editorial · willkommen zu hause
- 6** personelles
- 7** vernetzung & öffentlichkeit
- 8** januar · debora babst
- 9** februar · saskia lanicca
- 10** märz · anita collenberg
- 11** april · damian caluori
- 12** mai · daniel hüppin
- 13** juni · jürg flück
- 14** juli · sabina müller
- 15** august · ladina grass
- 16** september · manfred heller
- 17** oktober · irina schegg
- 18** november · sibylle künzle
- 19** dezember · britta christen
- 20** neu im team
- 22** qualitätsmanagement
- 24** zahlen · fakten · statistiken
- 28** coronahilfe.sg
- 29** dank
- 30** team 2022
- 31** rechnung 2022 · budget 2023

team 2022 soziale dienste sarganserland





IN EINEM MONAT WIE
DIESEM IN EINEM MON
AT WIE DIESEM IN EIN
EM MONAT WIE DIESE
M IN EINEM MONAT W
IE DIESEM IN EINEM MO
NAT WIE DIESEM IN EI
NEM MONAT WIE DIES
EM IN EINEM MONAT
WIE DIESEM IN EINEM
MONAT WIE DIESEM IN
EINEM MONAT WIE DI
ESEM IN EINEM MONA

3



text & bild: jörg tanner & damian caluori

4

Jörg Tanner

Verwaltungsratspräsident · Zweckverband Soziale Dienste Sarganserland

Damian Caluori

Stellenleiter · Soziale Dienste · Sarganserland

In unserer Bundesverfassung steht: «...die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen...»

Dass die Sarganserländer Gemeinden mit dem Zweckverband Soziale Dienste Sarganserland eine Organisation politisch, finanziell und insbesondere ideell unterstützen, entspricht wohl genau diesem Satz aus der Bundesverfassung. Das Sarganserland und die Sozialen Dienste können Menschen mit Rat und Tat und in verschiedenen Themen und Problembereichen professionell unterstützen. Dafür stehen die Sozialen Dienste Sarganserland und darauf sind wir stolz und dankbar!

Die letzten drei Jahre führten uns deutlich vor Augen, dass die Kluft zwischen den Habenden und den Nichthabenden markanter denn je spürbar ist.

Zu Beginn der Pandemie haben sich alle irgendwie selbst organisiert oder zumindest versucht, sich durchzuwursteln, sich abzufinden oder sich gar abzukapseln. Bei den Sozialen Diensten Sarganserland haben wir uns darauf eingestellt, dass dadurch reichlich Arbeit auf uns zukommen könnte. Doch 2020 verlief «wie gehabt». Jedenfalls blieb der befürchtete Ansturm aus. Im darauffolgenden Jahr spürten dann viele Menschen (welche teils von Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit betroffen waren), dass das Geld

schlicht nicht ausreichen würde. Dank der Unterstützung des Kantons St. Gallen durften wir Familien und Einzelpersonen mit teilweise hohen Beträgen aus dem Fonds coronahilfe.sg unter die Arme greifen. Es tat gut, die Not der Menschen mildern zu können. Die Gesuche von coronahilfe.sg wurden zwischen April 2021 und April 2022 eingereicht und von unseren Mitarbeitenden sorgfältig geprüft. Diese zusätzliche Arbeit forderte uns sehr.

2022 trat dann ein, was wir eigentlich schon früher erwartet hätten: Zwar schossen die eigentlichen Fallzahlen nicht extrem in die Höhe, jedoch nahmen die Beratungen in der Schulsozialarbeit, der Sucht- oder der Sozialberatung viel mehr Raum und Zeit in Anspruch. Anstelle eines kurzen intensiven Coachings traten langandauernde Unterredungen.

Unser Credo bleibt: Wir möchten allen Ratsuchenden helfen, mit grösstmöglicher Autonomie ihre Ziele zu verfolgen und zu erreichen. Die acht Sarganserländer Gemeinden schaffen die Bedingungen, damit wir als Fachpersonen Notleidende optimal begleiten können. Grosser Dank gebührt hierzu der Region Sarganserland.

2022 durften wir 1029 Personen (Vorjahr 1052) in den Fachbereichen Sozial- und Suchtberatung sowie Schulsozialarbeit unterstützen. In all diesen Fällen bieten die Mitarbeiter:innen Hilfe an, damit schwierige



Situationen tatsächlich erträglich werden und Not gelindert werden kann. Oft versuchen wir auch, Klientinnen und Klienten in administrativen und finanziellen Belangen zu entlasten. An den Schulen wissen alle, dass die Schulsozialarbeiterin oder der Schulsozialarbeiter Anlaufstelle sind. Als Verwaltungsratspräsident des Zweckverbandes Soziale Dienste Sarganserland und als Stellenleiter der Sozialen Dienste Sarganserland anerkennen wir sehr, dass es nur dank des grossen Engagements und Fachwissens unserer Mitarbeiter:innen möglich war, die ausserordentlichen Leistungen in den letzten Jahren zu erbringen. Dafür danken wir dem ganzen Team herzlich.

Während der schweizweiten Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» bzw. der internationalen Kampagne «Orange Days» wurde die Ausstellung «Willkommen zu Hause» vom 25. November bis 10. Dezember 2022 im Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs Sargans (BZBS) gezeigt. Die Ausstellung befasste sich mit der Thematik «Gewalt in Familie und Partnerschaft». Neben den Öffnungszeiten für die Bevölkerung fanden jeweils Klassenführungen statt.

Die Betreuung der Ausstellung übernahmen Fachpersonen regionaler Fachstellen. «Willkommen zu Hause» war als Wohnung aufgebaut. Sie startete bei den Briefkästen, welche mit verschiedenen Inhalten zum Thema Stalking bestückt waren und ging in den einzelnen Zimmern weiter: Wohn-/ Bade-/ Kinderzimmer waren zu bestimmten Themen eingerichtet: im Bad konnte das blaue Auge weggeschminkt oder in der Stube Berichten von Betroffenen gelauscht werden. Die Klassen lösten dabei verschiedene Aufgaben, die mit der begleitenden Fachperson besprochen wurden. Von den SDS übernahmen Manfred Heller und Sabina Müller Klassenführungen.



Beständigkeit und Mutationen

Neueintritte · Stellvertretungen · Stellenprozente

Dank einem hochmotivierten und engagierten Team konnten wir unsere Aufgaben hoffentlich zur Zufriedenheit der Ratsuchenden und unserer Auftraggebenden erfüllen.

Mutationen

- Andy Kollegger und Kurt Lehmann haben uns temporär in der Sucht- und Sozialberatung entlastet.
- Irene Kessler hat uns von Januar bis April 2022 temporär im Sekretariat entlastet.
- Gaby Küng unterstützt uns im Sekretariat seit 25. April 2022.
- Marcel Roth hat seine Anstellung per 30. Juni 2022 gekündigt. Er war seit September 2013 als Suchtberater angestellt. Wir danken ihm für seinen Einsatz.
- Seit 1. August 2022 ergänzt Christa Bränn unser Team der Schulsozialarbeit. Sie arbeitet als Schulsozialarbeiterin in Flums. (50%) und Mels (20%). > siehe Seite 21
- Seit 1. September 2022 arbeitet Britta Christen mit einem Pensum von 70% als Sucht- und Sozialberaterin in unserem Team. > siehe Seite 20

Weiterbildungen

- Debora Babst: Fachseminar Praxisausbildung
- Saskia Lanicca: CAS Ressourcenorientierte Beratung
- Daniel Hüppin: Anleiter Kampfespiele®

Jubiläen

- Ladina Grass arbeitet seit 20 Jahren als Sucht- und Sozialberaterin bei den Sozialen Diensten Sarganserland. Sie ist somit die dienstälteste und erfahrendste Mitarbeiterin. Wir danken Ladina Grass für ihre ausgezeichnete Arbeit und ihre Treue zu unserer Fachstelle.
- Debora Babst konnten wir zum 10-jährigen Jubiläum gratulieren. Sie hat die ersten vier Jahre als Schulsozialarbeiterin gewirkt. Seit 2017 arbeitet Debora Babst als Sozialberaterin - hoffentlich bleibt das noch lange so .

Mitarbeitende

Soziale Dienste Sarganserland
per 31. Dezember 2022:

Stellenleitung Damian Caluori (30%)

Stellenleitung Stv. Sabina Müller (10%)

Fachbereichsleitung Schulsozialarbeit
Manfred Heller (20%)

Team Sozialberatung: Sabina Müller (60%),

Debora Babst (60%), Damian Caluori (45%)

Team Suchtberatung: Ladina Grass (70%),

Britta Christen (70%), Damian Caluori (5%)

Team Schulsozialarbeit: Manfred Heller

(50%), Sibylle Künzle (90%), Saskia Lanicca

(70%), Jürg Flück (70%), Daniel Hüppin

(90%), Christa Bränn (70%)

Team Sekretariat: Irina Schegg (80%), Anita

Collenberg (60%), Gaby Küng (stdw.)

Reinigung: Karin Thierstein, Gabriela Tobler
(bis 30.04.2022)



Verstärkte Positionierung

Augenmerk auf Vernetzung, transparente Absprachen und Veranstaltungen

Eine lösungs-, ressourcen- und systemtheoretische Beratung in der sozialen Arbeit ist nur möglich, wenn alle beteiligten Personen und Institutionen bestmöglichst miteinander zusammenarbeiten. Erst so entsteht ein stabiles und tragfähiges Netzwerk, in welchem Menschen in schwierigen Situationen aufgefangen werden können. Die Sozialen Dienste Sarganserland pflegen den Kontakt zu den Gemeinden, anderen Fachpersonen, Institutionen, Behörden, Schulen und kantonalen Departementen, welche in der Arbeit der Stelle eine wichtige Funktion und Position innehaben.

In den letzten Jahren war die wichtige Vernetzungsarbeit wegen der Einschränkungen durch die Pandemie teils erschwert. Trotzdem haben wir mit alternativen Methoden und ab Sommer 2022 auch wieder in persönlichen Treffen den Kontakt zu unseren Vernetzungspartner:innen bestmöglich gepflegt und so die transparente Absprache gewährleistet.

Veranstaltungen: An verschiedenen Anlässen durften wir unsere Fachstelle und unsere Arbeit präsentieren. An drei Präventionsabenden konnten wir mit einem interessierten Publikum das Thema «Sucht» erörtern. Von den Veranstaltern bekamen wir gute Rückmeldungen.

Weiter stellten wir an drei Referaten unsere

Arbeit und unser Angebot vor.

FOSUMOS: Ebenfalls konnten wir im Jahr 2022 drei Weiterbildungsveranstaltungen im Rahmen von FOSUMOS (Forum Suchtmedizin Ostschweiz) durchführen. Insgesamt 103 Personen aus den Bereichen Medizin, Psychologie und Beratung nahmen daran teil.

Auf unserer Website www.sd-sargans.ch halten wir die Bevölkerung und die Fachleute im Sarganserland über unsere Angebote auf dem Laufenden.

Im Jahr 2022 erschienen 15 Artikel zu unserem Wirken in der Lokalpresse und in den Gemeindenachrichten.



text & bild: debora babst

Debora Babst

Sozialberatung; seit 2012 bei den SDS · Sozialpädagogin BSc · CAS Krisenintervention · Fachseminar Praxisausbildung

Ich warte auf Schnee und das nächste Corona-Hilfegesuch. Der Schnee lässt auf sich warten, das nächste Corona-Hilfegesuch jedoch nicht. Auch zum Start 2022 treffen weiterhin viele Anträge ein, die bearbeitet werden wollen. Die Abklärungen dauern, die Situationen werden komplexer. Auch fällt es manchen Gesuchsteller:innen schwer zu akzeptieren, wenn ihnen mitgeteilt wird, dass kein Anspruch besteht. Der Druck der finanziellen Probleme lastet auf Familien und Einzelpersonen; eine greifbare Möglichkeit auf finanzielle Unterstützung durch die coronahilfe.sg schöpft neue Hoffnungen. Verständlich. Doch bedarf es trotzdem einer Abklärung des Pandemiezusammenhangs, und so muss doch gar oft darauf hingewiesen werden, dass die finanzielle Notlage wohl sichtbar ist, jedoch diese nichts mit der Corona-Situation zu tun hat und somit kein Anspruch besteht. Ich bin bemüht, diesen Menschen trotzdem Perspektiven aufzuzeigen. Biete Budget-Mentoring an, verweise auf die Möglichkeit, ihre individuelle Situation in der Beratung zu besprechen. Manche ergreifen die Gelegenheit, andere nicht. Manche zeigen sich verständig, andere wiederum sind stark enttäuscht und reagieren frustriert. Wie Sie sehen, beschäftigen mich auch in diesem Monat finanzielle Notlagen und Corona-Hilfegesuche stark. Doch ich machte auch noch anderes in diesem frischen, neuen 2022. So bereitete ich

mich auf meine kommende Weiterbildung als Praxisausbilderin vor, begleitete intensive Trennungsprozesse und staunte über die weisse Pracht, die dann doch noch kurz übers Land einbrach.



Saskia Lanicca

Schulsozialarbeit Mels und Quarten; seit 2018 bei den SDS · Sozialarbeiterin BSc – CAS Schulsozialarbeit · CAS Methoden und Konzepte der psychosozialen Beratung · CAS ressourcenorientierte Beratung

Es ist kalt, fast schon frostig, als ich das Zimmer betrete. Draussen glitzern die Schneeflocken vor sich hin, dies scheint romantisch und lädt zum Geniessen ein. Doch daran ist hier drinnen- trotz ebenfalls eisiger Temperaturen - definitiv nicht zu denken.

Die Eltern scheinen ein grosses Unverständnis gegenüber dem Verhalten des Klassenlehrers zu haben. Ihr Sohn habe doch gar nichts gemacht, daheim erledige er seine Aufgaben einwandfrei. Das Gespräch wird zu einem Balanceakt, es muss übersetzt werden: von der Schule zu den Eltern und von den Eltern in die Schule. Mit der Zeit scheint es jedoch etwas wärmer zu werden; es kann Verständnis für das Gegenüber aufgebracht werden.

Wer in der Schulsozialarbeit arbeitet, tut sich gut daran, die Temperaturen rasch zu erkennen - drinnen wie draussen... Denn es kommt nicht selten vor, dass einzelne Fragestellungen manchmal trübe und kalte Gedanken hervorbringen können. Gerade in Corona-Zeiten verlangt es oft grosse Anstrengungen, neblige Gedanken zu sortieren.

Draussen schneit es weiter. Nach diesem Elterngespräch steht eine Einzelberatung an. Die Schülerin leidet seit einigen Wochen immer wieder unter starken Kopfschmerzen. Auffällig regelmässig treten diese am Sonntagabend auf. Der Montag wird dann sowohl fürs Kind als auch für die Eltern zur

Tortur. In der gemeinsamen Stunde listen wir auf, sortieren, hören genau hin und visualisieren. Ein Tagebuch, worin immer zwei positive Erlebnisse des Tages notiert werden sollen, ist ein konkreter Handlungsschritt nach dem Erstkontakt.

Ich wechsele das Schulhaus, denn es warten noch einige weitere temperaturempfindliche Gespräche auf die Schulsozialarbeiterin. Ein freundliches Winken eines Klassenlehrers verheisst, dass in seinem Schulzimmer seit dem letzten Besuch die Temperaturen wohl etwas milder geworden sind. Ich freue mich mit ihm.

Im Februar sind Schneeballschlachten garantiert. Die Wintersporttage werden auch dieses Jahr auf unterschiedliche Art und Weise durchgeführt. Demnach müssen kalte und eisige Temperaturen nicht nur negativ sein, denn: Wie sonst könnten solch herrlich verschneite Winterlandschaften wie im Bild überhaupt entstehen?



text & bild: anita collenberg

Anita Collenberg

Sekretariat; seit 2013 bei den Sozialen Diensten Sarganserland
Aus- und Weiterbildungen: kaufmännische Ausbildung · Direktionsassistentin

10

mein märz

Wo das Sekretariatsbüro beginnt und wo es aufhört, ist mit Mauern, einer Glasscheibe, einigen Fenstern und einer robusten Türe klar markiert. Die Grenze kann teilweise von unserer Klientschaft nur mit grosser Kraft verschoben werden. Und manchmal scheint es gar unmöglich... Türe und Fenster öffnen wir regelmässig; nicht nur, um uns von neuem dieser möglichen Grenzverschiebung bewusst zu sein.

Der Inhalt der Sekretariatsarbeit ist im Stellenbeschrieb festgehalten - also auch zwischen Mauern und Grenzen. Doch eigentlich beginnt unser Büro ganz woanders... Ja, die Sekretariatsdienste umfassen weit mehr als das, was im Stellenprofil vermerkt ist und wahrlich ebenso Bedeutsames beinhaltet.

So ist der Empfang entscheidend. Deshalb zählen die Blumenbeete vor dem Eingang bereits zum Sekretariat. Sie werden gehegt und gepflegt. Sie sind ein wichtiger Bestandteil des Willkommens und zeigen, dass Grenzen sich auf die eine oder andere Art und Weise weiten lassen.

Im März spriessen erste Blumen; ein kräftiges Grün erobert die Welt. Im März erwacht die Natur, die Menschen schöpfen neue Energie. Die harten und frostigen Linien des Winters weichen auf. Der Jahresbericht gehört schon längst der Vergangenheit an; die

nächsten Fallabschlüsse liegen in weiter Ferne. Oft ist es im März gar zu früh für gewisse Arbeiten und so bleibt uns Zeit, Unterlagen zu revidieren, Dinge aufzuräumen oder Aufgeschobenes zu erledigen.

Klientinnen und Klienten unterstützen wir natürlich auch in diesem Monat dabei, für ihre diversen Anliegen Lösungen zu finden. Beim erstmaligen Telefonkontakt muss dabei rasch klar werden, ob der Frühling naht oder ob nochmals in den (mental) Winter zurückgespult werden soll. Dazu ist eine ruhige, wohlwollende Art hilfreich. Hingegen muss ich nicht Gärtnerin sein, sondern ein gutes Gespür für die Menschen haben. Beim Erstempfang wird dies oftmals sogar durch die Glasscheibe hindurch schnell deutlich.

Hie und da - kommt es mir jedenfalls im März so vor - freuen sich auch unsere Klientinnen und Klienten über den blumigen Empfang draussen. Sie werden dadurch diskret daran erinnert, dass der Frühling ansteht, auch wenn sich die Situation gerade anders anfühlt.

Im März öffnet sich gar manche Knospe, wobei sich einzelne vielleicht erneut zögerlich zurückziehen. Die Sekretariatsarbeit jedoch bleibt weiterhin bunt wie ein kräftiger Blumenstraus!



Damian Caluori

Stellenleitung; seit 2015 bei den SDS · Sozialarbeiter BSc · MSc Paar-/Familientherapie · CAS Coaching · CAS Praxisbegleitung · CAS Qualitätsmanagement · div. Führungsweiterbildungen

■
Anspruchsvolle vier Monate 2022 liegen hinter uns.

Die Bearbeitung der Gesuche rund um die Unterstützung durch coronahilfe.sg hat uns gefordert. Der Kantonsrat St. Gallen hat im März 2021 der Regierung den Auftrag erteilt, allfällige Folgen der Corona-Pandemie im sozialen Bereich zu beobachten und gegebenenfalls Massnahmen zu ergreifen. Er stellte dafür fünf Millionen Franken zur Verfügung. In enger Zusammenarbeit mit den Sozialämtern der Sarganserländer Gemeinden, dem Amt für Soziales des Kantons St. Gallen und den Sozialen Diensten Sarganserland gelang es, von April 2021 bis April 2022 fast 200 Gesuche entgegenzunehmen und zu prüfen. Über die Hälfte konnte bewilligt und so rund CHF 750'000 aus dem Topf des Kantons an die Sarganserländer Familien und Einzelpersonen überwiesen werden. Wir haben viele Schicksale kennengelernt, in denen wegen der Pandemie Menschen in grosse Not geraten sind. Wir durften vielen von ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern und ihre Not ein wenig lindern. Ein schönes Gefühl auch für uns Beratungspersonen. Aber ich bin ehrlich gesagt auch erleichtert, dass diese Zusatzaufgabe jetzt abgeschlossen ist.

Das erste Halbjahr war zudem aus personeller Sicht nicht einfach. Es gab damals leider krankheits- und unfallbedingte Ausfälle.

Gleichzeitig war die Arbeitsintensität sehr hoch. Dank gutem Netzwerk gelang es uns, temporär Mitarbeiter:innen anzustellen, welche uns in dieser Zeit mit Rat und Tat und grossem Fachwissen unterstützt haben.

Und dann war noch diese Familie: Beim ersten Kontakt mit dem Ehepaar sah es noch nach einer ganz «normalen» Trennungsberatung aus. Schon bald wurde aber klar, wie die drei Kinder extrem unter der bevorstehenden Trennung leiden. Die Eltern waren aber gleichzeitig mehr mit sich selber beschäftigt. Erst ein Ereignis mit einem ihrer Kinder hat sie aufgeweckt. Es wurde beiden klar, dass sie in diesem Film nur Statisten sind. Die Hauptdarsteller:innen bleiben die Kinder. Und ab diesem Zeitpunkt war es für mich möglich, konstruktiv mit dem Ehepaar zusammenzuarbeiten. Mutter und Vater hatten ein gemeinsames Ziel: ihren drei Kindern soll es gut gehen! Und die Trennung wurde genau mit diesem Fokus geplant und umgesetzt. Zwei erwachsenen Menschen gelang es, eine erwachsene Lösung im Sinne ihrer Kinder zu finden. Ein Highlight in meiner Beratung in den ersten vier Monaten 2022.



text & bild: daniel hüppin

Daniel Hüppin

Schulsozialarbeiter in Flums und Bad Ragaz; seit 2020 bei den SDS - Sozialarbeiter BSc - Fachmann Gesundheit - Anleiter Kampffessspiele®

12

mein mai

Gefühlt gerade erst ins neue Jahr gestartet, ist es bereits wieder Mai geworden. Milderes Wetter, Vogelgesang und farbige Blüten untermalen ihn - Frühlingserwachen eben. So steht der Mai meistens für den Anfang des sommerlichen Wetters, für Aufbruch, für die Vorfreude auf gesellige Grillabende und das Erwachen in der Natur - für langersehnte Veränderung. Letzteres trifft insbesondere dieses Jahr nach dem Ende des pandemischen Ausnahmezustands zu.

Es gilt auch in den Schulen die Devise, endlich das Vergangene zurück zu lassen und nach vorne zu schauen. Mögen die Erwartungen noch so positiv anmuten, ist es dennoch Fakt, dass der Mai ebenso andere Facetten kennt. Demzufolge bringt er wohl im Schlepptau der Eisheiligen gerne auch erneut Kälte und Frost mit sich.

Der Mai steht jedoch nicht nur aus meteorologischer Sicht für eine dualistische Situation. Noch kaum erholt von den Strapazen der letzten beiden Jahre, reiben sich ebenfalls viele Kinder und Jugendliche ungläubig ihre müden Augen, als sich die ersten Sonnenstrahlen der Freiheit zeigen. Ob Schüler:innen, Lehrpersonen oder Eltern, sie alle kommen im Mai direkt aus einer von Covid gebeutelten Zeit. Wie geschlüpft aus einem Kokon aus Kälte, Kanülen und Krankheit, stehen sie nun vor der Hoffnung auf bessere Zeiten, soziale Begegnungen und unbeschwerte Freude am Tun; eine voraus-

sichtlich gesellige Phase des Erquickenden. Ähnlich scheint es den Kindern und Jugendlichen zu ergehen. Es ist zu spüren, wie sich viele von ihnen in einer unsicheren Phase befinden: Hinter ihnen die Frühlingserferien starten sie in einen prüfungsreichen Endspurt bis zu den Sommerferien. Es glänzt in der Ferne das Ziel und doch liegen noch happige Wochen vor ihnen, die es zu bewältigen gilt. Da kommt es ungelegen, dass viele von ihnen gegenwärtig noch mit unmotivierter Lethargie kämpfen oder in allgemeiner Nullbockstimmung mit ihrer Ausgangslage hadern, während sich daneben Mitschüler:innen bereits mit der Lehrstelle im Sack in Sicherheit wiegen.

Für mich als Schulsozialarbeiter sind oftmals genau jene Momente zwischen zwei Abschnitten oder Zuständen die entscheidenden. Der Moment der Irritation birgt die Veränderung. Mich interessiert der Weg zum Ziel, um das Gleichnis der Meeresschildkröte zu gebrauchen (der Strand zwischen sicherer Nestgrube und schützendem Meer), wenn einige drohen zu vertrocknen oder gefressen zu werden. Und dies einzig deshalb, weil es für sie grad nicht optimal läuft. Dann versuche ich beim Tragen des individuellen Päckchens zu helfen und entsprechende Werkzeuge in die Hand zu geben, dass sie es aus eigener Kraft schaffen.



MUTIG!

Jürg Flück

Schulsozialarbeiter in Walenstadt; seit 2016 bei den SDS - Sozialpädagoge HF - CAS Schulsozialarbeit - Anleiter Kampffessspiele® · Erlebnispädagoge

Diesen Text widme ich den stillen Alltagsheldinnen und -helden in der Schule, die all ihren Mut zusammennehmen und sich für Schwächere oder für sich selbst einsetzen.

Florian wird seit längerem von Georg auf dem Pausenplatz wegen seiner Brille beleidigt. Er kann sich alleine nicht wehren. Frederik beschliesst, ihm zu helfen und redet mit ihm. Zusammen besprechen sie, bei der nächsten Beleidigung von Georg zusammenzustehen und «Stop!» zu sagen. Florian fühlt sich jetzt schon besser, da er weiss, dass Frederik ihm helfen wird. Am nächsten Tag in der 10-Uhr-Pause möchten Florian und Frederik Fussball spielen. Georg sieht das und posaunt: «Hau ab du Brillenscheisser». Frederik und Florian bleiben bestimmt stehen, nehmen allen Mut zusammen und sagen laut und deutlich «Stop!». «Hör auf damit! Wenn nicht, holen wir uns Unterstützung.» Bianca hat das auch mitbekommen, stellt sich dazu und pflichtet ihnen bei.

Seit diesem Tag hat sich für Florian etwas verändert. Plötzlich geht er wieder gerne in die Pause und er weiss, dass er sich wehren kann.

Bemerkungen von Georg werden immer weniger und es entstehen neue Freundschaften. Florian nimmt sich vor, seinerseits anderen zu helfen, sobald sie in Not sind.

Dieses Beispiel zeigt, wie sich Schülerinnen und Schüler selber helfen können.

Als Schulsozialarbeiter versuche ich, diese Haltung bei Kindern und Jugendlichen zu bestärken und zu fördern. Auch die Schulhauskultur trägt massgeblich dazu bei, dass sich Kinder und Jugendliche für Schwächere einsetzen. Für mich als Schulsozialarbeiter ist es einfach wunderbar, zu sehen, dass die gute Schulhauskultur auch auf dem Pausenplatz spürbar ist. Besonders dann, wenn Florian, Frederik und Bianca zusammenstehen und sich gemeinsam wehren.

13



text & bild: sabine müller

14

Sabina Müller

Sozialberatung und Stellenleitung Stv.; seit 2008 bei den Sozialen Diensten Sarganserland
Aus- und Weiterbildungen: Sozialarbeiterin BSc · Opferberatung · CAS Mediation

Juli - für viele bedeutet das Ferienzeit. Tatsächlich waren diese Tage heiss, es gab gar Hitzetage. Tropennächte raubten so manchem den Schlaf.

Dieses Jahr war der Juli in der Sozialberatung ein ruhiger Monat. Nur wenige Personen meldeten sich für persönliche Termine an; viele Fragenstellungen konnten telefonisch erledigt werden. Wahrscheinlich gab es die unterschiedlichsten Gründe, warum sich weniger Klientinnen und Klienten für einen persönlichen Beratungstermin melden. Vielleicht fiel es einigen an den warmen Sommertagen leichter, mit ihrer schwierigen Situation umzugehen oder es war zu heiss und die Energie fehlte, um Probleme und Fragestellungen anzugehen. Vielleicht genossen einige ihre Ferien oder liessen sich von der allgemein herrschenden Ferienstimmung anstecken.

Diejenigen, die sich an uns wandten, hatten in der Regel dringliche Anliegen und es mussten gemeinsam innert kurzer Frist, Lösungen gefunden werden.

Viele Umwelteinflüsse (z.B. Klima, Ukraine-Krieg, Corona) führten bei bereits belasteten, arg gebeutelten Menschen zu einer Überbelastung bis hin zu einer Krise. Durch Hitzetage und Tropennächte wurden teilweise Stress und Gereiztheit ausgelöst, was zusätzliches Konfliktpotenzial in sich barg.

Doch wie gesagt, es gab die ruhigeren Tage, an denen ich die Gelegenheit nutzte, um lie-

gegebene Pendenzen abzuarbeiten, einen Fachinput vorzubereiten, Notizen aus Weiterbildungen zusammenzufassen oder mich in gewissen Themen und Fragestellungen vertiefter in der Fachliteratur einzulesen.

Dabei genoss ich die angenehmen kühlen Temperaturen im Büro, da ich Hitzetage wenig zu schätzen weiss. Die Intensität im Bereich der Opferberatung blieb im Juli auf hohem Niveau konstant.

Mit dem Ende der Ferienzeit endete auch die ruhigere Zeit im Bereich der Sozialberatung. Auch wenn ich den ruhigeren gemächlicheren Juli geschätzt hatte, nahm ich mit Freude wahr, dass der Arbeitsalltag nun wieder zur Normalität überging und gefüllt war mit Beratungsterminen im Rahmen der Sozial- und Opferberatung.



Ladina Grass

Sucht- und Sozialberatung; seit 2002 bei den Sozialen Diensten Sarganserland; Aus- und Weiterbildungen: Sozialarbeiterin BSc · Systemisch-lösungsorientierte Therapie und Beratung · Emotionsregulationstraining in der Suchttherapie (IRRT-ERT) · diverse Weiterbildungen im Suchtbereich

Der Monat August bietet gute Gelegenheit, meine «Work-Life-Balance» auszugleichen: Ich habe zwei Wochen Ferien! Die Auszeit kommt gelegen, so dass ich nach freien Sommertagen wieder erholt und inspiriert meine Arbeit beginne. Gerade in meiner Tätigkeit als Sozialarbeiterin ist das Ausgleichen zwischen den verschiedenen Lebensbereichen Voraussetzung, um gesund und motiviert zu bleiben.

Bewusst die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben zu gestalten und anzupassen gehören für mich zu wichtigen Leitgedanken. Wie setze ich diese um, wenn ich im Homeoffice arbeite oder wenn ich im Büro in Sargans meine Arbeit erledige?

Bei jeder Variante schaue ich, dass ich die Grenzen klar ziehe, denn ansonsten verschmelzen Arbeitsthemen mit meinem Privatleben. Wenn ich erfolgreich abschalten kann, denke ich nicht ständig an meine Arbeit, wenn ich frei habe, und umgekehrt sind meine Gedanken nicht bei der Freizeit, wenn ich arbeite. Wenn ich mein Privatleben und meine Freizeit gut gestalten kann, habe ich Freiraum für Beziehungen, Aktivitäten und Hobbies, die mir Zufriedenheit verschaffen. Diese Sinnhaftigkeit bringe ich wiederum in meinen Berufsalltag ein.

Frühzeitiges Erkennen von Stressfaktoren führt dazu, dass ich handlungsfähig bleibe. Fazit: Es lohnt sich, immer wieder hinzuschauen und zu überprüfen, ob die «Work-

Life-Balance» noch stimmig ist oder ob Anpassungen im Verhalten nützlich sind. Fazit mit Fragen: Wie zufrieden bin ich mit meiner Lebenssituation? Was macht mir Spass? Was löst bei mir Stress aus? Wie gestalte ich Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben bewusst? Habe ich Zeit, soziale Kontakte zu pflegen? Bewege ich mich genügend, ernähre ich mich gesund? Wenn ich mir für diese Fragen regelmässig Zeit nehme, fällt mir eine mögliche Verhaltensänderung leichter – denn das Leben ist und bleibt dynamisch!



MITEINANDER!

16

mein september

Manfred Heller

Fachbereichsleitung Schulsozialarbeit · Schulsozialarbeit Mels und Vilters: seit 2021 bei den SDS - Sozialarbeiter BSc · Coach für emotionale Intelligenz · Mediator · IFS-Practitioner (Internal Family Systems)

«... und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne» Hermann Hesse

Nachdem sich Peter im Kindergarten erst gut eingefunden hat, melden sich jetzt doch Bedenken bei ihm und er würde seine Mama am liebsten in den Kindergartenalltag integrieren. Der anfängliche Mut lässt nach. Peter zeigt Tendenzen, sich an die Mutter zu klammern. Während er in der Kindergartengruppe von der Lehrperson bei der Bewältigung des anstehenden Entwicklungsschrittes unterstützt wird, begleite ich die Mama, die in der Garderobe mit fragendem und mitleidendem Blick zurückbleibt. Indem Mama wieder Klarheit bekommt, wie sie ihren Sohn durch ihr Verhalten unterstützen kann, wird die Entwicklung ihres Sohnes wieder in Richtung Selbstständigkeit gelenkt.

Es klopft an meiner Tür. Herein kommt Anna; augenscheinlich gibt es da aktuell etwas, das sie emotional sehr berührt. Als ich sie begrüße, fließen auch schon die ersten Tränen. Sie erzählt mir von Max, den sie zu Beginn der Sommerferien kennengelernt hat und sich Hals über Kopf in ihn verliebt hat. Mit wässrigen Augen erzählt sie mir von den schönen Wochen im Sommer mit Max. Erst kürzlich bekam sie von Max eine Nachricht via WhatsApp «Lass mich in Ruhe». Anna versteht die Welt nicht mehr ... Mit meiner Unterstützung schafft sie es wie-

der, ein wenig Struktur in ihr Gefühlschaos zu bringen und wir vereinbaren einen Termin für die nächsten Tage.

Die Lehrerin informiert mich, dass eine Unterstützung zur Berufsorientierung für Lina hilfreich wäre. Im Gespräch mit der Schülerin, lässt diese mich wissen, dass sie derzeit keinen Bock auf Schule habe. Da ich bereits im vergangenen Schuljahr Kontakt mit Lina hatte, können wir uns gleich an die Arbeit machen. Für ihre berufliche Perspektive hat Lina zahlreiche Ideen, die sie allerdings überhaupt nicht motivieren. Die Schülerin hat wiederholt die Erfahrung gemacht, dass das, was sie heute interessiert, bereits morgen wieder vorbei sein kann. In einem intensiven Setting unterstütze ich Lina dabei, herauszufinden, was ihre Passion ist, wo es ihr Herz hinzieht und wie sie darauf aufbauend zur Berufsfindung gelangt. Wir vereinbaren noch einen Folgetermin. Auch in mir macht sich ein Gefühl von Zufriedenheit breit, als ich wahrnehme, wie motiviert und entschlossen Lina mein Zimmer wieder verlässt.



Irina Schegg

Sekretariat 80%; seit 2015 bei den Sozialen Diensten Sarganserland
Aus- und Weiterbildungen: kaufmännische Ausbildung · Fremdsprachenlehrerin · Weiterbildung
Soziales Engagement in der Freiwilligenarbeit

Abschliessen, vorbereiten, planen

Was gibt es Schöneres als einen goldenen Oktober? Die klare Sicht, die bunten Wälder und Felder, die farbenprächtigen Sonnenauf- und untergänge. Die Natur scheint alles aufzutischen, bevor der Winter die Überhand gewinnt. Im Gegensatz zur Natur, welche sich im Herbst auf den Winterschlaf vorbereitet, herrscht bei uns auf dem Sekretariat Hochsaison.

Ende September ist das dritte Quartal abgeschlossen und nun stehen diverse Abrechnungen an. Die Rechnungen für extern eingebrachte Leistungen wie Beratungen für Casino oder Suchtberatungen für das Fürstentum Liechtenstein müssen verschickt werden. Spesenabrechnungen werden von den Mitarbeitenden eingereicht und Präsenzzeiten vom Stellenleiter kontrolliert. Ebenfalls im Oktober macht das Sekretariat eine Probestatistik, um die ersten Resultate zu analysieren sowie allfällige Fehler zu bereinigen. Die Quartalsabrechnungen in der Buchhaltung werden ebenfalls erledigt und an die Finanzverwaltung weitergeleitet.

Weiter fand Ende Oktober das Vernetzungstreffen mit der Pro Senectute statt. Solche Begegnungen dienen der Schnittstellenklärung und der Bekanntmachung von Angeboten. Auch am Sozialtätigentreff nahmen

einige unserer Fachkräfte teil. Die Stiftung Mintegra hat ihr Angebot vorgestellt. Es war interessant, so einiges über die digitale Plattform für Zugewanderte sowie über die aktuelle Situation rund um Flucht, Asyl und den Schutzstatus zu erfahren. Aber auch der Austausch mit den Fachpersonen der anderen sozialen Institutionen, welche ebenfalls teilnahmen, war sehr bereichernd.

Solche Treffen sind wertvoll. Sie helfen uns nicht nur Kontakte zu unseren Vernetzungspartnern zu knüpfen und zu festigen, sondern vereinfachen uns auch das Triagieren der Klientinnen und Klienten.

Das Jahresende ist zum Schluss des Oktobers ins Sichtfeld gerückt. So beginnen wir mit den Vorbereitungen für den Jahreswechsel und den Januar 2023.

Ob Herbst oder Winter, wir sind auf dem Weg. Und das ist gut so.



text & bild: sibylle künzle

18

mein november

Sibylle Künzle

Schulsozialarbeit Sargans und Vilters-Wangs; seit 2016 bei den Sozialen Diensten Sarganserland
Aus- und Weiterbildungen: Sozialpädagogin BSc · CAS Krisenintervention · CAS Beratungstraining

Das letzte Mal war ich vor knapp vier Tagen in diesem Schulhaus, hatte an diesem Tag fünf Einzelberatungen mit Schülerinnen und Schülern sowie eine Klassenintervention. Das schien für diesen Tag genug zu sein. Doch hat sich seither nochmals viel getan. Schule lebt und macht keine Pause. Für diese Momente gibt es in jedem Schulhaus einen blauen Briefkasten. Ich öffne ihn und siehe da: Ein Brief mit bunten Buchstaben fällt mir auf. Doch ist er nicht für mich, sondern für Fips. Auch gut. Fips ist mein treuster Freund. Er gleicht einer schwarzen Socke und ist es trotzdem nicht. Er schläft gerne, besitzt einen eigenen Schlafsack und liebt Glace. Diese Leibspeise vertilgt er übrigens gerne von früh bis spät. Sehr oft ist Fips mit mir in den Einzelberatungen und Klasseninterventionen unterwegs. Und Fips ist auch dann dort, wenn die Schulsozialarbeit eben mal gerade nicht vor Ort ist. Dem Fips kannst du Briefe schreiben und er antwortet in nützlicher Frist. Fips hat dann eine Idee, wenn alle anderen Ideen ausgegangen sind. Besonders in den dunkleren Novembertagen ist es hilfreich, jemanden zu haben, der allzeit bereitsteht. Jemand, dem man Briefe schreiben kann, jemand, der zuhört, geduldig Sorgen mit aushält.

Die Beratungsthemen sind auch im November bunt wie eh und je. Da gibt es Kinder, welche keine Freunde in der Klasse finden. Eltern, welche sich Sorgen über den Me-

dienkonsum ihrer Sprösslinge machen. Lehrpersonen, welche wegen Ideen für die Entwicklung eines positiven Klassenklimas anfragen und Schulleitungen, welche gerne zum Umgang mit anspruchsvollen Elterngesprächen beraten werden möchten. Die Vielzahl ist bunt und manchmal fühlt es sich an, als würde sich innerhalb der vergangenen vier Tage nochmals ein Semester dazwischenquetschen wollen.

Da ist es beruhigend zu wissen, dass es da noch jemanden gibt, der mitträgt, der Ideen hat und mitstudiert. Wer nun denkt, dass diese clevere Socke nur für kleine Kinder ist, hat sich getäuscht. Nicht selten höre ich den Satz in der Oberstufe: «Ach, es war einfach süß, wenn Fips vorbei kam - ich erinnere mich noch gut daran». Und Erwachsene - ja, Fips war auch schon an Elterngesprächen dabei! - freuen sich über die Leichtigkeit und Fröhlichkeit vom roten Strubeli.

Mit Fips werden manch dunklere Novembertage wieder etwas heller. Hoffen wir, dass es noch lange genug Glace gibt, welche Fips bei Laune hält.

Es ist Zeit,
für das, was war,
danke zu sagen,
damit das, was werden
wird, unter einem
guten Stern beginnt.



Britta Christen

seit 2022 bei den SDS · Diplom Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin FH · Eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin · Systemisch-lösungsorientierte Therapie und Beratung

Der Dezember als letzter Monat im Jahr ist vielerorts ein Monat des Rückblicks auf das bald vergangene Jahr. Vielleicht ist es eine etwas undankbare Aufgabe, über diesen Monat zu schreiben – mit langen dunklen Tagen bringt er viele Menschen auch zum Innehalten: Was war gut in diesem Jahr, was wünsche ich mir für 2023?

Für mich bedeutet der Dezember 2022, Rückblick auf ein recht turbulentes Jahr zu halten. Seit September dieses Jahres bin ich Mitglied im Team der Sozialen Dienste Sarganserland mit Schwerpunkt Suchtberatung. In den Wochen nach dem Vorstellungsgespräch lauerte der Gedanke: Wie wird es werden? Wird es passen mit dem neuen Team? Ist der Wechsel heraus aus der mehrjährigen ambulanten Suchtberatung und -therapie der Stadt Zürich ein guter Entscheid in einer Zeit, in der vieles so unsicher ist und der Ukraine-Krieg zeigt, wie zerbrechlich Frieden auch in Europa ist?

Wir Menschen brauchen Sicherheiten. Eine Veränderung bedeutet immer ein Risiko; geht es doch darum, sich auf etwas Unbekanntes einzulassen. Manchmal spüren wir, dass die Zeit für einen Wandel oder einen Entscheid gekommen ist, ohne dass wir dies nach aussen begründen können.

Im beruflichen Alltag erlebe ich immer wie-

der, dass Klientinnen und Klienten sich bereits entschieden haben, dass eine Veränderung erfolgen soll. Manchmal ist noch nicht so klar, ob es in Richtung Abstinenz oder Reduktion eines Suchtmittelkonsums gehen soll. Diese Ambivalenz ist Teil des Prozesses.

Der Wunsch nach «harmonischen Weihnachtsfeiertagen» wird bisweilen von der Realität überholt. Manchmal wird Alkohol (oder andere Substanzen) verwendet, um belastende Gedanken abzustellen, Konflikten oder Enttäuschungen vorübergehend zu entkommen.

Der Dezember ist in vielen Arbeitsbereichen der Monat der Jahresendarbeiten zu statistischen Zwecken. Ich bin gerne mit den Menschen im direktem Kontakt; Statistiken gehören nicht zu meinen Lieblingsarbeiten. Sie widerspiegeln unsere Tätigkeit und ermöglichen letztlich einen Abschluss und ein Hinwenden zum Guten.

Für mich ist dies der erste Dezember in den SDS.

Im Team der Sozialen Dienste Sarganserland, welches mich sehr herzlich aufgenommen hat, bin ich nach wie vor neu und habe dennoch den Eindruck, schon lange dabei zu sein. Das erlebe ich als etwas Besonderes und freue mich auf die weitere gemeinsame Zeit.



britta christen

20

neu im team

Britta Christen

seit 2022 bei den SDS · Diplom Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin FH · Eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin · Systemisch-lösungsorientierte Therapie und Beratung

Berichte uns von deinem Einstieg hier!

Ich hatte das Glück, bereits vor meinem offiziellen Arbeitsbeginn am Teamausflug teilnehmen zu dürfen. So habe ich die Mitarbeitenden sozusagen halbprivat kennengelernt und wurde umgehend mit der immensen Bedeutung von Lachsbrötli vertraut gemacht. Der Einstieg in die reguläre Arbeit erfolgte sehr entspannt; das sonst typische «Fremdeln» an den ersten Arbeitstagen entfiel.

Welches Schicksal hat dich besonders berührt?

Ein ehemaliger Klient kam mit einem Fahrausweisentzug aufgrund nachgewiesenen Drogenkonsums. Im Verlauf der Beratung erfuhr ich, dass das erste Kind des Ehepaares aufgrund einer schweren Herzerkrankung direkt nach der Geburt mehrfach operiert werden musste und die Eltern nach einigen Monaten den Entscheid treffen mussten, die lebenserhaltenden Maschinen abstellen zu lassen. Die Ehe ist auch aufgrund dieser schweren Belastung zerbrochen, und der Klient konsumierte Suchtmittel, um die (Schuld-) Gefühle irgendwie ertragen zu können oder gar nicht zu spüren. Es gelang ihm, den Konsum zu stoppen, abstinent zu bleiben und den Fahrausweis zurückzuerhalten. Die auferlegten Termine nutzte er für eine intensive Auseinandersetzung mit seinen neuen Lebenszielen.

Was unternimmst du, wenn du mal nicht weiterweisst?

Ich frage meine Klientinnen und Klienten, was aus ihrer Sicht, mit ihren bisherigen Erfahrungen für sie hilfreich wäre. Bisweilen geht es auch «nur» darum, schwierige Situationen zu begleiten, und nicht darum, Lösungen anzubieten. Bei inhaltlichen Fragen kann ich bei uns auf ein fachlich sehr versiertes Team zurückgreifen.

Du wirkst sehr sportlich: Was lernt der Beruf vom Sport?

Wenn die Dosierung der Belastung stimmt, ist viel Wachstum möglich. Und es soll Spass machen! Also nicht verbissen sein.

Beschreibe dich mit einem Musikstück!

Hoffentlich bald wieder: Max Raabe und das Palastorchester – «Fahrrad fahr'n». Hier geht's - äh fahr'n wir - zum Lied:



**Christa Brünn**

seit 2022 bei den SDS · Sozialarbeiterin BSc in Flums und Mels

Liebäugelst du schon immer damit, als Beraterin (im weitesten Sinne) tätig zu sein?

Früher wollte ich immer Kindergartenlehrerin werden. Mit 17 Jahren kam ich das erste Mal auf die Idee, Sozialarbeiterin zu werden.

Erzähle uns, wie es zu deinem jetzigen Beruf kam!

In der Fachmittelschule mussten wir ein Praktikum für einen Monat machen. Da ich mir den Fachbereich Pädagogik ausgewählt hatte, war ich zwei Wochen in einer Kita. Die anderen zwei Wochen sah ich das erste Mal in die Schulsozialarbeit rein. Dies begeisterte mich so sehr, dass ich den Fachbereich auf Soziales wechselte. Ab diesem Zeitpunkt wusste ich, dass ich Schulsozialarbeiterin werden wollte.

Was unternimmst du, wenn du mal nicht weiterweisst?

Ich frage mein Team. Wir haben ein Team von sechs Schulsozialarbeitenden mit verschiedenen, spannenden Knowhows. Ausserdem haben wir bei den Sozialen Diensten unterschiedliche Fachbereiche, wo ich ebenfalls gerne Hilfe und Ideen hole. Ich profitiere sehr davon.

Wann bist du mit deinem Arbeitstag zufrieden?

Ich bin zufrieden, wenn die Kinder und Jugendlichen zufrieden aus den Beratungsstunden gehen.

21

Mit einheitlichem Qualitätsverständnis zur professionellen Sozialarbeit

Soziale Dienste sollen ihre Arbeit rechtfertigen und aufzeigen, welche Mittel eingesetzt werden, um effizient und zielorientiert zu arbeiten und Menschen im Sinne der Auftraggebenden möglichst in die Gesellschaft zu integrieren. Mit dem Qualitätsmanagement verfolgen die Sozialen Dienste Sarganserland das strategische Ziel, ein einheitliches Qualitätsverständnis zu fördern und einen Beitrag zur weiteren Professionalisierung der sozialen Arbeit zu leisten.

- Im Basismodul sind sämtliche Prozesse und Dokumente, welche alle Fachbereiche betreffen, abgelegt und beschrieben.
- In den vier Modulen «Suchtberatung», «Sozialberatung», «Schulsozialarbeit» und «Sekretariat» sind die für die tägliche Arbeit notwendigen Dokumente, Materialien und Informationen so abgelegt, dass sie einfach gefunden und verwendet werden können.
- Neu wurde auch ein Qualitätshandbuch für die Führungsaufgaben entwickelt. So ist gewährleistet, dass sämtliche Abläufe im Führungsbereich beschrieben und verschriftlicht sind und so die Arbeit auch bei einem nicht gewünschten Ausfall der Leitungsperson weitergeführt werden kann.

Ein Qualitätsmanagement ist ein rollender Prozess. Bestehende Prozesse müssen hinterfragt werden. Papiere sollen ständig auf

dem neusten Stand gehalten werden. Sehr wichtig ist uns, dass das Qualitätsmanagement ein wirklich hilfreiches Instrument für den Alltag darstellt. Zweimal pro Jahr lassen wir unser Qualitätsmanagement durch eine aussenstehende Fachperson kritisch durchleuchten.

Umfrage Klient:innen und Schüler:innen 2022

Im November und Dezember 2022 haben wir während zehn Tagen alle Klientinnen und Klienten, welche in diesem Zeitraum bei uns einen Gesprächstermin in Anspruch genommen haben, nach Ihrer Zufriedenheit betreffend unserer Beratung befragt. Insgesamt haben wir genau 100 Rückmeldungen erhalten. Es wurden zwei Fragebogen eingesetzt. Einen für die Fachbereiche Sozialberatung und Suchtberatung und der andere für den Fachbereich der Schulsozialarbeit. Die Formulierung der Fragen war entsprechend auf die Zielgruppe angepasst.

- 81% der Befragten bewerteten unsere Beratung als *sehr gut* und 16% als *gut*. 3% der Befragten gaben an, die Beratung sei *zufriedenstellend* gewesen.
- 84% schätzten die Kompetenz der Beratungsperson als *sehr gut* ein, 17% als *gut*.
- 77% fühlten sich von Ihrer Beratungsperson *sehr gut* verstanden, 22% gaben an,



gut verstanden worden zu sein. Bei einer Person war das Verständnis *zufriedenstellend*.

- 58% gaben an, dass sie mit Unterstützung der Beratungsperson das Problem lösen konnten. 41% meinten, dass sie es teilweise lösen konnten. 1% gaben an, dass sie die Unterstützung als *zufriedenstellend* einstufen.
- Bei der Frage, ob die Beratungsperson auch anderen Ratsuchenden weiterempfohlen werden würde, sagten 100% JA.

In der Rubrik «Was möchten Sie uns noch sagen?» bekamen wir folgende Rückmeldungen:

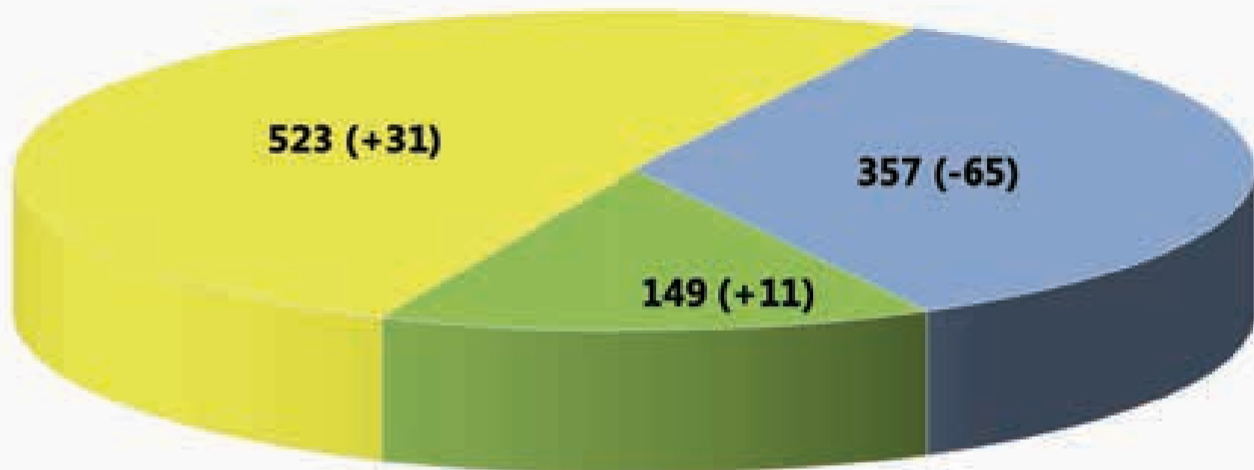
Fachbereich Schulsozialarbeit:

- Sie sind die Beste!
- Sie haben mich wieder zum Lachen gebracht.
- Die Zusammenarbeit ist einfach super angenehm und herzlich.
- Dank Ihnen haben sich meine Probleme verringert.
- Sie ist eine gute ZuhörerIn und ich kann sie auch weiterempfehlen.
- Ich finde es super, dass mir jemand helfen kann.
- Er ist cool.

Fachbereiche Sozialberatung und Suchtberatung

- Ohne die Beratung wäre ich verloren gewesen.
- Sehr einfühlsam und kompetent, einfach toll.
- Hatte Finanzen nicht im Griff und brachte nichts mehr auf die Reihe. Dank der Beratung bekam ich Tipps und konnte konkrete Schritte machen. Jetzt bin ich erleichtert und ein Stück weiter. Danke.
- Ich wurde sehr ernst genommen und meine Anliegen wurden verstanden.
- Freundliche und kompetente Beratung. Danke.
- Als Angehörige einer süchtigen Person bin ich unendlich dankbar, dass es Sie gibt. Sie machen einen grossartigen Job.

Die bei der Befragung 2022 ausschliesslich positiven Wortmeldungen freuen uns sehr.



■ Sozialberatung (inkl. Coronahilfe) ■ Suchtberatung ■ Schulsozialarbeit

Bearbeitete Fälle 2022 nach Fachbereichen (in Klammer: Vergleich zum Vorjahr)
 1029 Menschen · 558 Neuanmeldungen · 471 Langzeitberatungen

24

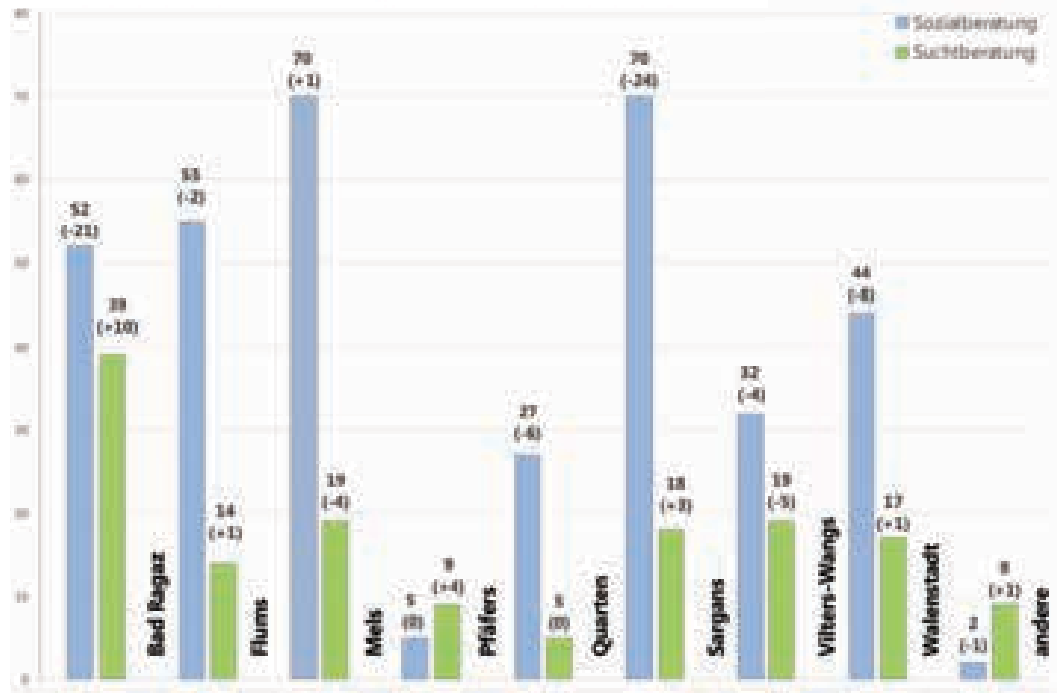
1029 Menschen wurden im Jahr 2022 in den Fachbereichen Sozialberatung, Suchtberatung und Schulsozialarbeit beraten. Gut 7500 Beratungsstunden haben die Mitarbeitenden angeboten. Gemäss einer Qualitätsbefragung würden alle befragten Klientinnen und Klienten die Sozialen Dienste Sarganserland anderen Ratsuchenden weiterempfehlen. 558 Personen haben sich im Jahr 2022 neu angemeldet. 471 Personen werden bereits seit längerer Zeit beraten und betreut.

Die Themen, mit welchen sich Ratsuchende an die Sozialen Dienste Sarganserland wandten, sind vielschichtig. In den einzelnen Fachbereichen waren die häufigsten Problemstellungen:

Sozialberatung: Trennungs- und Scheidungsberatung (21.5%), Sachhilfe (26.5%) Budget- und Finanz- und Schuldenberatung (14.5%) und Opferberatung (10.5%) (andere Problemstellungen: 27 %)

Suchtberatung: Alkoholberatung (54.5%) Cannabisberatung (23%) und Kokainberatung (9%) (andere Sucht- und Konsumformen: 13.5%)

Schulsozialarbeit: Konflikte und Mobbing (30.5%), persönliche/psychische Probleme (28.5%) und familiäre Mehrfachproblematik (15.5%) (andere Problemstellungen: 25.5%)

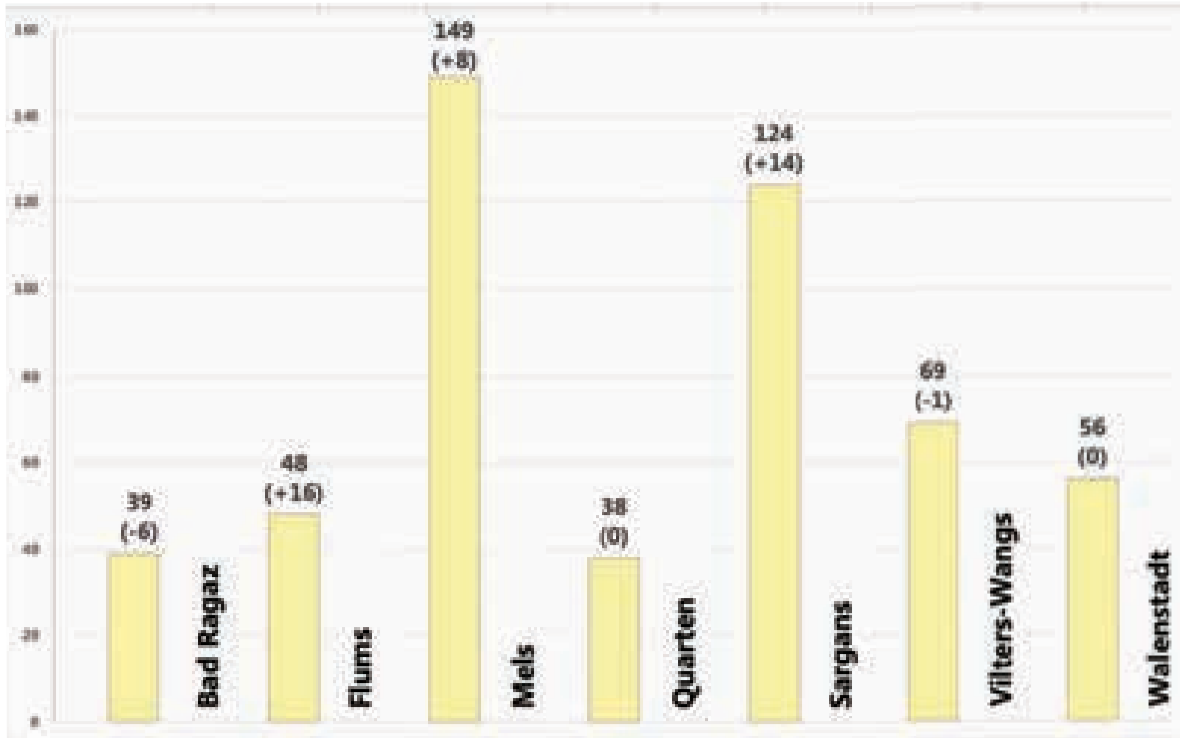


Sozial- und Suchtberatung 2022: Aufteilung nach Gemeinden

506 Personen beraten

Die Sozialberatung und die Suchtberatung nahmen im Jahr 2022 insgesamt 506 Personen (2021: 560) in Anspruch. In Bezug auf die Einwohnerzahlen im Sarganserland sind dies 1.2% der Bevölkerung.

Wir stellen fest, dass die Beratungen insbesondere im vergangenen Jahr oft sehr vielschichtig und komplex waren. Der leichte Rückgang der Beratungen lässt sich begründen, weil ab April 2022 keine Gesuche von coronahilfe.sg mehr geprüft und bearbeitet wurden, was die Statistik des letzten Jahres deutlich hat ansteigen lassen.

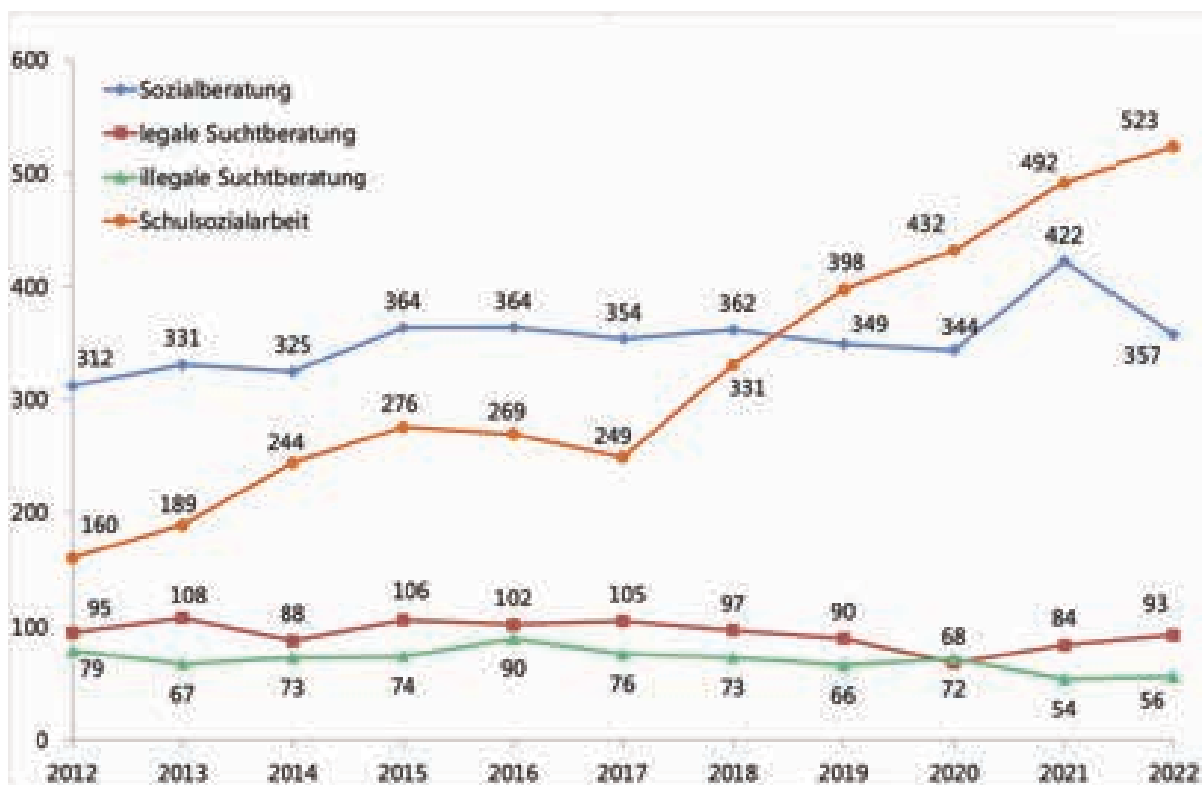


Schulsozialarbeit 2022: Aufteilung nach Gemeinden

Von 523 Schülerinnen und Schülern beansprucht

26

In den sieben Gemeinden, welche Schulsozialarbeit anbieten, wurden im Jahr 2022 insgesamt 523 Schülerinnen und Schüler beraten. Das sind mehr als doppelt so viel, wie noch vor fünf Jahren und 6.3% mehr als letztes Jahr. In Bezug auf die Gesamtschüler: innenzahl nutzten rund 11.3% der Jugendlichen das Angebot der Schulsozialarbeit. Einige Gemeinden haben auf die höhere Inanspruchnahme der Schulsozialarbeit reagiert und deren Pensum in ihren Gemeinden erhöht.



Entwicklung Fallbestand der Fachbereiche 2012 bis 2022

Ambulanter Alkoholentzug Sargans · Opferhilfe · Suchtberatung FL

Ambulanter Alkoholentzug Sargans

Im Jahr 2022 haben wir fünf ambulante Alkoholentzüge im Rahmen unseres Spezialangebots «Ambulanter Alkoholentzug Sargans» durchgeführt.

Der vor dreizehn Jahren von den Sozialen Diensten Sarganserland lancierte und immer weiter entwickelte ambulante Alkoholentzug macht Schule. Das Angebot wird bei den Sozialen Diensten Sarganserland und an sieben anderen Suchtfachstellen im Kanton St. Gallen erfolgreich umgesetzt. Diese Kooperation einzelner Suchtfachstelle zu einem gemeinsamen Netzwerk und die daraus erwachsenden Synergieeffekte sind schweizweit einzigartig. Basis dafür bildet das Konzept und die Instrumente, welche die Sozialen Dienste Sarganserland 2008 erarbeitet und in den letzten Jahren ständig verfeinert haben. Ein Sarganserländer Projekt wird somit zum kantonalen Angebot!

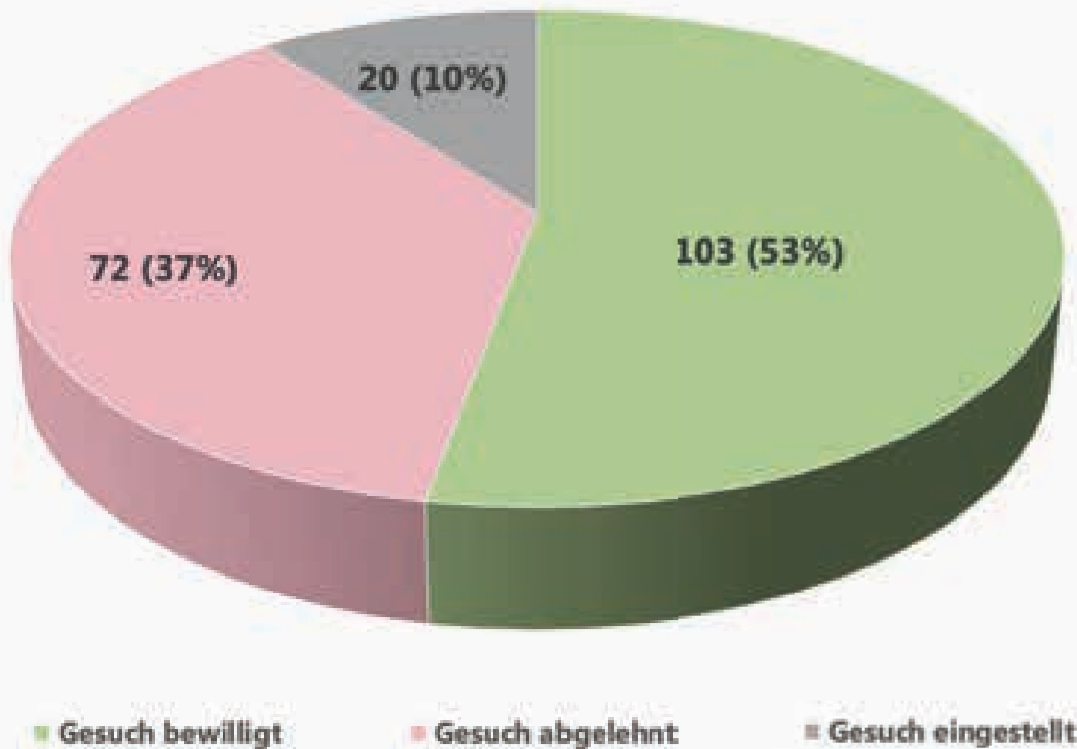
Opferhilfe

Im Auftrag und in Delegation der Opferhilfe St. Gallen Appenzell haben wir 37 Opfer aus dem Sarganserland beraten (Vorjahr: 33). Die Beratungsstunden für Opferberatungen werden der Opferhilfe St. Gallen Appenzell verrechnet.

Suchtberatung für das Fürstentum Liechtenstein

Seit 1. September 2018 führen wir im Rahmen einer Vereinbarung mit dem Amt für Soziale Dienste Fürstentum Liechtenstein für Klientinnen und Klienten Suchtberatungen durch. Im Jahr 2022 waren dies fünf Beratungen. Die Kosten werden dem Amt für Soziale Dienste Fürstentum Liechtenstein verrechnet.

27



coronahilfe.sg

Total 195 Gesuche · CHF 750000 an Bedürftige verteilt

28

Von April 2021 bis April 2022 haben wir fast 200 Gesuche für coronahilfe.sg des Kantons St. Gallen bearbeitet.

Der Kanton St. Gallen hat im April 2021 fünf Millionen Franken gesprochen, um Menschen und Familien zu unterstützen, welche unter den Folgen der Coronapandemie finanziell zu leiden haben. Im Sarganserland haben die Sozialen Dienste Sarganserland die Aufgabe übernommen, entsprechende Gesuche aus der Bevölkerung zu prüfen. Die Zusammenarbeit mit den Sozialämtern der Gemeinden war optimal. Sie bezahlten die errechneten Unterstützungsbeiträge an die Menschen aus und forderten danach das Geld vom Kanton zurück.

So konnten an Corona-notleidenden Familien und Einzelpersonen des Sarganserlandes insgesamt gegen CHF 750000 ausbezahlt werden. Die zusätzliche Arbeit haben wir gründlich unterschätzt und sind teilweise an unser Limit geraten. Trotzdem dürfen wir im Rückblick feststellen, dass sich der enorme Aufwand gelohnt hat, wenn wir sehen, dass wir den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern durften und sie in ihrer Not unterstützen konnten.



Als kleines Dankeschön haben wir im Dezember 2022 drei Schutzengel fürs 2023 an Vernetzungspartner:innen und Entscheidungsträger:innen verschickt. Die Karte gestaltete mit Hingabe Joshua, Sohn einer Mitarbeiterin. Danke dir, Joshua!

Wertschätzung in Zeiten wie diesen

Wir danken den verschiedenen Partnerinnen und Partnern für das entgegengebrachte Vertrauen. Ohne sie wäre unsere Arbeit schlicht unmöglich.

An dieser Stelle möchten wir uns speziell bedanken bei:

- Verwaltungsrat Zweckverband Soziale Dienste Sarganserland: Gemeindepräsident Jörg Tanner (Verwaltungsratspräsident, Sargans), Daniel Bühler (Bad Ragaz), Christoph Gull (Flums), Guido Fischer (Mels), Axel Zimmermann (Pfäfers), Dieter Gmür (Quarten), Patrik Schlegel (Vilters-Wangs), Angelo Umberg (Walenstadt)
- Delegiertenversammlung Zweckverband Soziale Dienste Sarganserland: Andrea Büsser (Sargans), Daniel Luginbühl (Bad Ragaz), Brigitte Borghi (Flums), Désirée Guntli (Mels), Grace Gort (Pfäfers), Sarah Tschirky (Quarten), Fritz Thuner (Vilters-Wangs), Thomas Schnider (Walenstadt)
- Fachkommission Soziale Dienste Sarganserland: Jörg Tanner, Dr. med. Thomas Meier, Gabi Zindel, Ursa Maier (bis Juni 2022), Peter Gut
- Geschäftsprüfungskommission Soziale Dienste Sarganserland: Roman Guntli (Präsident), Thomas Gauer, Susanna Gienal, Franz Anrig, Anthony Bretzing
- Finanzverwaltung Sargans: Claudio Elvedi
- Audit Qualitätsmanagement: Peter Gut
- Schulbehörden, Schulleitende und Lehr-

personen

- Informatikdienste Sarganserland (idsl)
- Unseren Reinigungsfachfrauen Karin Thierstein und Gabriela Tobler (bis 30.04.22)
- Urs Zuppinger, welcher unseren Jahresbericht gestaltet hat
- Verschiedenen Vernetzungspartnerstellen und -institutionen

Untenstehende Stiftungen haben im Jahr 2022 rund CHF 47500 an Spenden (exklusive ausbezahlte Gelder von coronahilfe.sg) bezahlt, mit welchen wir Personen und Familien in Notlagen unterstützen durften:

- Bersinger-Stiftung, St. Gallen
- Ellinor von Ordödy-König Stiftung, St. Gallen
- Familien Looser-Stiftung, Walenstadt
- Katholischer Frauenbund, St. Gallen
- Katholische Kirchgemeinde Mels
- KiPaKi (Kiwanis), Maienfeld
- Ostschweizer helfen Ostschweizern OhO, St. Gallen
- Soroptimist International, Bad Ragaz
- Theodor und Bernhard Dreifuss-Stiftung, Wohlen
- Unus Pro Multis, Martin-Hilti-Stiftung, Schaan
- Vontobel Stiftung, Zürich
- Willy-Müller-Förderstiftung, Zürich
- Winterhilfe Sargans.



Debora Babst · Sozialberaterin

Britta Christen · Sucht- & Sozialberaterin

Ladina Grass · Sucht- & Sozialberaterin

Sabina Müller · Stellenleitung Stv. · Sozialberaterin

Sibylle Künzle · Schulsozialarbeiterin

Saskia Lanicca · Schulsozialarbeiterin

Irina Schegg · Sekretariatsmitarbeiterin

Anita Collenberg · Sekretariatsmitarbeiterin

Damian Caluori · Stellenleitung

Manfred Heller · Fachbereichsleiter Schulsozialarbeit

Daniel Hüppin · Schulsozialarbeiter

Christa Brünn · Schulsozialarbeiterin

Jürg Flück · Schulsozialarbeiter

Gaby Küng · Sekretariatsmitarbeiterin

30

team 2022

Einsichtnahme Rechnung & Budget

Die Finanzen der Sozialen Dienste Sarganserland werden vom Verwaltungsrat in Zusammenarbeit mit dem Stellenleiter geplant und von der Delegiertenversammlung verabschiedet.

Die Rechnung 2022 und das Budget 2023 können bei uns auf Anfrage eingesehen werden.



Soziale Dienste Sarganserland

Ragazerstrasse 11
7320 Sargans
081 725 85 00
info@sd-sargans.ch
sd-sargans.ch

Gestaltung

Urs Zuppinger

Team-Fotos

Gabriela Müller fotogabymueller.ch

Sargans, im Januar 2023